

wirklichung des Prinzips „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seiner Leistung“, der strengen gesellschaftlichen Kontrolle über das Maß der Arbeit und das Maß der Konsumtion und damit der planmäßigen und rationellen Organisation und Leitung des Reproduktionsprozesses in allen Phasen und in allen Bereichen. Die W. in der sozialistischen Planwirtschaft unterscheiden sich prinzipiell von den W. in den vorsozialistischen Produktionsweisen. Im Sozialismus gibt es keine Ausbeutung, d. h., die Arbeitskraft ist keine Ware mehr. Grund und Boden hören auf, Gegenstand von Spekulationen zu sein. Die W. werden genutzt, um die organische Verbindung zwischen der zentralen staatlichen Leitung und Planung der Grundfragen und der Eigenverantwortung der Wirtschaftseinheiten zu realisieren und deren -> *wirtschaftliche Rechnungsführung* zu festigen. Die W. haben einen neuen, dem Sozialismus eigenen Inhalt. Im Kapitalismus nehmen dagegen auch die Beziehungen zwischen den unmittelbaren Produzenten und den Eigentümern der Produktionsmittel die Form von W. an, indem die Arbeitskraft zur Ware wird und die Arbeiter sie im Austausch mit dem Lohn an die Kapitalisten verkaufen.

Warenfonds der Bevölkerung: der aus der Gesamtheit der Waren eigener Produktion, aus Importen und aus Beständen bestehende Konsumgüterfonds zur Versorgung der Bevölkerung in einem bestimmten Zeitraum (z. B. einem Planjahr). Er bildet die materielle Deckung des Einzelhandelsumsatzes. Der W. muß mit dem Kauffonds der Bevölkerung (dem Teil der gesamten Geldfonds der Bevölkerung, der für den Kauf von Waren verwendet wird) bilanziert werden. Das Gesetz über den Fünfjahrplan 1976-1980 legt fest, daß zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Konsumgütern der Einzelhandelsumsatz bei stabilen Verbrau-

cherpreisen bis 1980 gegenüber 1975 auf 121,5% zu erhöhen ist. Die -> *Geldeinnahmen der Bevölkerung*, die auf Grund der Entwicklung der Löhne, der Leistungsprämien u. a. Einkommen der Bevölkerung und eingeleiteten Maßnahmen des Gemeinsamen Beschlusses des ZK der SED, des Bundesvorstandes des FDGB und des Ministerrates der DDR vom Mai 1976, der vorgesehenen Sozialmaßnahmen und höheren Aufwendungen aus gesellschaftlichen Fonds ständig wachsen, sind durch hohe Leistungen in der Konsumgüterproduktion, bei Dienstleistungen und im Handel materiell zu sichern. Die Produktion industrieller Konsumgüter für die Bevölkerung ist im Fünfjahrplanzeitraum planmäßig zu steigern und nimmt demgemäß bei der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes eine zentrale Stellung ein.

Warenproduktion: „eine Organisation der gesellschaftlichen Produktion“. (Lenin, 1, S. 84) Die W. hat ihre objektive Grundlage und historische Bedingung in der gesellschaftlichen -> *Arbeitsteilung*. An einem bestimmten Entwicklungsstand der Produktivkräfte werden die Produkte als -^ *Ware* für den Kauf und Verkauf hergestellt. Die arbeitsteiligen Beziehungen der Produzenten werden über den Austausch in der Form von Warenbeziehungen bzw. -> *Ware-Geld-Beziehungen* verwirklicht. W. existiert in verschiedenen Gesellschaftsformationen; Wesen und Inhalt werden durch die jeweiligen Produktionsverhältnisse bestimmt. In den vorkapitalistischen Produktionsweisen dominiert die einfache W. Sie ist eine der historischen Grundlagen für die Entstehung des -> *Kapitalismus*. Eine Minderheit einfacher Warenproduzenten entwickelte sich zu Kapitalisten; die Mehrheit wurde ruiniert, wurde zu Proletariern. Dennoch verschwindet die einfache W. auch im Kapitalismus nicht völlig. Die